

# Anlageguide

spezial



## #FinanzielleUnabhängigkeit

Vom Traum zur Realität

# #FinanzielleUnabhängigkeit – vom Traum zur Realität

Unabhängigkeit, Freiheit, Selbstbestimmung. Diese Werte sind für Belinda Jung (20) wichtig. Geht es um die beruflichen Vorstellungen, stehen bei ihr ein spannender Beruf sowie eine gute Work-Life-Balance zuoberst auf der Wunschliste. Gleichzeitig haben die Corona-Krise und der Ukraine-Krieg ihre Sorgen um die finanzielle Zukunft erhöht. Damit ist Belinda Jung nicht allein. 60 % der im Rahmen des Jugendbarometers 2020 der Credit Suisse befragten Millennials sowie Angehörigen der Generation Z sehen einen dringenden Handlungsbedarf zur Sanierung der Altersvorsorge. Je stärker das Vertrauen in das Versorgungssystem abnimmt, desto grösser wird der Druck, die Themen Finanzen und Vorsorge in die eigenen Hände zu nehmen.

**Mit 40 in «Rente» und nur noch tun, was man wirklich tun möchte.**

Genau das machen die Anhänger der «FIRE»-Bewegung. Der Wunsch dahinter ist einfach: Mit 40 in «Rente» und nur noch

tun, was man wirklich tun möchte – unabhängig von finanziellen Zwängen. Oder anders ausgedrückt: Man schafft sich selbst sein bedingungsloses Grundeinkommen.

Utopisch? Nein. Einfach? Leider nicht. Was es braucht? Eine sehr hohe Sparquote, einen frugalen Lebensstil in der «Ansparphase», konsequentes Aktiensparen und Zeit. Der Faktor Zeit spielt beim Anlegen eine Schlüsselrolle. Wer mit 20 mit dem Anlegen beginnt und mit 40 die Rente plant, hat immerhin 20 Jahre Zeit, die Börsen für sich arbeiten zu lassen. Ganz nach dem Motto der Börsenlegende André Kostolany: «Kaufen Sie Aktien, nehmen Sie Schlaftabletten und schauen Sie die Papiere nicht mehr an. Nach vielen Jahren werden Sie sehen: Sie sind reich».

Für viele Millennials sowie Jugendliche der Generation Z ist die Börse und die Finanzwelt allerdings ein Buch mit sieben Siegeln. Welche Aktien soll man kaufen? Wie soll ein Portfolio aufgebaut werden? Und auf was muss beim Anlegen besonders geachtet werden?

Auch diesbezüglich können einfache Börsenweisheiten wichtige Ratschläge bieten. So zum Beispiel diejenige des Finanzgurus Warren Buffet: «Investiere niemals in ein Geschäftsmodell (oder eine Unternehmung), welche(s) Du nicht verstehst». Natürlich ist auch ein Mindestmass an Diversifikation wichtig. Denn nicht jede einzelne Aktie wird zu einer finanziellen Erfolgsgeschichte.

Aber alles der Reihe nach.

Auf den folgenden Seiten beleuchten wir die wichtigsten Schritte zur finanziellen Unabhängigkeit. Und sollte es am Ende dann doch nicht für die Rente mit 40 reichen, so zumindest für einen Lebensabend ohne finanzielle Sorgen.

# #1: Was ist mein finanzielles Ziel?

**Alles beginnt mit dem Ziel. Wo soll die Reise hingehen? Welche Ausbildung will ich abschliessen? Aber auch: Wofür spare ich? Ein Haus? Die Ausbildung der Kinder? Die Zeit nach der Pensionierung?**



## Exkurs

### FIRE

Das Akronym spricht Klartext: «Financial Independence, Retire Early». Ziel ist es, vor dem ordentlichen Pensionierungsalter in Rente zu gehen. Die finanzielle Unabhängigkeit soll durch ein angespartes Vermögen gesichert werden. Heute verzichten, sparen und investieren, um morgen davon leben zu können, lautet die Devise. Was einfach klingt, bedarf aber tatsächlich einiger Entbehrungen. Die Sparquote liegt oft bei 50 % des Einkommens. Das ist auch nötig, denn je früher das Geld angelegt wird, umso länger kann es für einen arbeiten.

Gewiss, ein äusserst sparsames und auf Verzicht aufgebautes Leben ist nicht jedermanns Sache. Trotzdem können Anleger viel von der «FIRE»-Bewegung lernen. Zum Beispiel wie wichtig es ist, ein klares Ziel zu formulieren, einen Finanzplan zu erstellen und sich daran zu halten. Es schadet sicher auch nicht, die grössten Ausgabeposten zu kennen und sich Anlagewissen zu erarbeiten.

Belinda Jung ging noch zur Schule, da war für sie klar: Nach der Ausbildung will ich nach Australien. Drei Monate Sprachschule und anschliessend herumreisen, solange das Geld reicht. Sie verlor ihr Ziel nie aus den Augen, sparte Geburtstagsbatzen und Weihnachtsgeld und zahlte während ihrer dreijährigen Lehre zur Medizinischen Praxisassistentin jeden Monat 200 Franken auf ein extra dafür eingerichtetes Konto ein. Das reduzierte zwar ihre Konsummöglichkeiten, aber ihr Ziel wurde greifbar. Drei Monate nach ihrem Lehrabschluss startete Belinda Jung in Richtung Australien. Insgesamt verbrachte sie neun Monate am anderen Ende der Welt. Unvergesslich!

## Zur Finanzplanung gehört ein klares Ziel.

Was Belinda daraus für ihre finanziellen Entscheidungen gelernt hat? Zur Finanzplanung gehört ein klares Ziel. Aktuell verfolgt Belinda mehrere Ziele. Vom Reisefieber gepackt, möchte sie sich in spätestens fünf Jahren einen kleinen Bus kaufen und damit kreuz und quer durch Europa touren. Dazu investiert sie in einen ausgewogenen Fondssparplan. Etwas Risiko ist ok, aber nicht zu viel, sonst klappt das nie mit dem Bus.

Ihre Altersvorsorge ist noch schwer fassbar, dennoch zahlt Belinda Jung schon heute in die Säule 3a ein. Das Geld wird zu 100 % in

Aktien investiert. Konkreter ist ihre geplante Südamerika-Reise in zwei Jahren. Dazu legt sie monatlich Geld auf ihr Reisekonto. Das soll nicht angelegt werden, sondern jederzeit verfügbar bleiben. Ob Belinda tatsächlich nach Südamerika reist und sich danach einen Bus kauft, ist ungewiss. Ziele können sich ändern. Die wichtigste Lektion für Belinda bleibt: Konsequenter das Ziel verfolgen, dann klappt es.

Ein Ziel festzulegen ist deshalb so wichtig, weil sich daraus eine Strategie ableiten lässt. Zudem ist es wichtig, die Ziele und die Strategie regelmässig zu hinterfragen und allenfalls anzupassen. Aus dem Wunsch nach einer Weltreise kann zum Beispiel derjenige nach einer Weiterbildung im Ausland werden.

# #2: Welche Anlagestrategie passt zu mir?

**Wer sein Ziel kennt, kann die Reise planen. Beim Investieren gehen Risiko und Rendite Hand in Hand. Aber was bedeutet das? Wer kann wann höhere Risiken eingehen?**

## Was bedeutet eigentlich?

### Zinseszinsseffekt

«Der Zinseszins ist das achte Weltwunder», soll Albert Einstein einmal gesagt haben. Dabei geht es um die Zinsen, die man auf bereits erwirtschaftete Erträge erhält. Was nach wenig tönt, summiert sich mit der Zeit. So dauert es bei einer jährlichen Rendite von 8 % jeweils rund 9 Jahre, bis sich das Kapital «aus eigener Kraft» verdoppelt. Das bedeutet, dass sich das Geld nach 18 Jahren vervierfacht hat und nach 27 Jahren sind aus ursprünglich 10'000 Franken bereits 80'000 Franken geworden. Geduld zahlt sich also aus. Oder wie es die Investorenlegende Warren Buffett formulierte: «Das meiste Geld habe ich auf meinem Hintern verdient.»

Unter Belinda Jungs Freunden und Verwandten hat es sich herumgesprochen, dass sie einen Teil ihres Lohns investiert. Anfangs belächelt, wird sie mittlerweile immer wieder um Rat gefragt. Den Ball nimmt sie auf, antwortet aber nicht mit Lösungsvorschlägen, sondern mit Gegenfragen. Warum will jemand investieren? Wann wird das Geld benötigt? Welche Schwankungen will man akzeptieren? Die Fragen zeigen: Eine Anlagestrategie ist etwas sehr Persönliches.

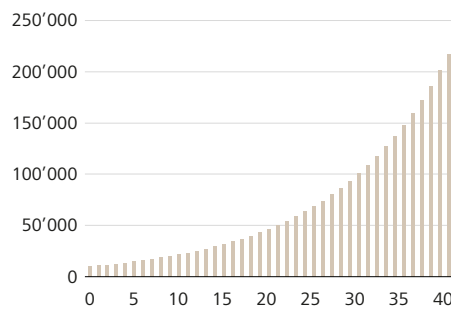
Bei der Anlagestrategie geht es um die Renditeerwartungen und die Risiko-Parameter eines Investors. Da die Rendite eines Anlageportfolios schwankt, liegt der Fokus auf dem Risikoprofil. Dieses setzt sich aus Risikofähigkeit und der Risikobereitschaft zusammen. Die Fähigkeit, Risiken einzugehen, hängt massgeblich von der Höhe des

Vermögens und dem Zeithorizont ab. Je höher das Vermögen und je länger der Anlagehorizont, umso risikoreicher kann investiert werden, da selbst höhere Verluste die finanzielle Unabhängigkeit nicht gefährden. Mit zunehmendem Zeithorizont kann ebenfalls risikoreicher investiert werden, weil Anleger bei Kursstürzen nicht zum Verkauf gezwungen sind und so Zeit haben, eine Börsenerholung auszusitzen. Die Risikofähigkeit eines Anlegers ist also objektiv bestimmbar. Anders die Risikobereitschaft. Dabei handelt es sich um persönliche Präferenzen.

### 1 Wie sich Geld vermehrt

Von 10'000 zu 200'000 Franken in 40 Jahren

Zinseszinsseffekt, bei einer durchschnittlichen Marktrendite von 8 % pro Jahr



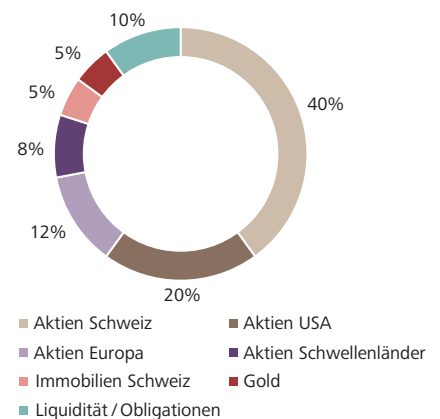
Quelle: Raiffeisen Schweiz CIO Office

Keine Fragen stellt Belinda, wenn sie mit Kollegen über deren dritte Säule spricht. Ihre Empfehlung ist klar: ein möglichst hoher Aktienanteil. Oft hört sie dann: «Aber das ist doch meine Altersvorsorge, das soll sicher angelegt sein.» Ihre Antwort: «Das stimmt schon, aber gerade weil es deine Altersvorsorge ist, soll diese noch sehr lange für dich arbeiten.» Für junge Anleger bedeutet das, dass sie mit diesem Geld einen Anlagehorizont von rund 40 Jahren besitzen und da gilt es, den **Zinseszinsseffekt** zu nutzen. Mit einer durchschnittlichen Rendite von 8 % können so aus 10'000 Franken in 40 Jahren über 200'000 Franken werden **► Darstellung 1**.

Eines der wichtigsten Kriterien bei der Festlegung der Anlagestrategie ist der Aktienanteil, da dieser stark schwanken kann. Als Faustregel gilt ein Aktienanteil von 100 minus Alter als angemessen. Zu einer Anlagestrategie gehören aber auch Obligationen, Edelmetalle oder Alternative Anlagen. Wie hoch deren Quoten sind, ist Geschmacksache.

### 2 Auf den Aktienanteil... ...kommt es an

Mögliche Vermögensallokation eines 20-jährigen Anlegers



Quelle: Raiffeisen Schweiz CIO Office

Eine mögliche Vermögensallokation für einen 20-jährigen Investor könnte also wie folgt aussehen **► Darstellung 2**: Der Aktienanteil liegt aufgrund der Formel (100 minus Alter) bei 80 %. Raiffeisen setzt dabei auf einen Home Bias. Das heisst, dass Anlagen im Heimmarkt stärker gewichtet werden. Deshalb wird die Hälfte der Aktien im Heimmarkt investiert, also 40 %. Der Rest des Vermögens teilt sich auf in Gold, Immobilienfonds und Liquidität. Da Obligationen aufgrund der niedrigen Zinsen keinen Ertrag abwerfen, können sie getrost auch liquide gehalten werden. Das erhöht den Handlungsspielraum, wenn sich an den Börsen Kaufgelegenheiten ergeben.

# #3: Wie setze ich meine Strategie um?

**Kaufen, was man kennt. Diversifizieren. Die Strategie regelmässig überprüfen und Emotionen beiseitelassen. Anlegen ist eigentlich ganz einfach.**



## Schon gewusst?

Ein Anlagefonds zeichnet sich dadurch aus, dass Anleger ihr Geld nicht in Einzeltitel wie Aktien oder Obligationen stecken, sondern in einen ganzen «Korb» von diesen. Das Portfolio soll möglichst breit diversifiziert werden, um so die Risiken zu senken. Anlagefonds können nach Anlageklassen – Aktien-, Obligationen-, Immobilien- oder gemischte Fonds, welche verschiedene Anlageklassen umfassen – kategorisiert werden. Darüber hinaus unterscheidet man zwischen aktiven und passiven Produkten. Während ein aktiver Investor Wetten einget, um einen bestimmten Börsenindex zu schlagen, bildet der passive Anleger diesen lediglich ab. Passive Investoren erhalten damit die Markttrendite. Die beiden Ansätze schliessen sich dabei nicht aus. Als Kernbausteine können etwa passive Fonds eingesetzt werden. Sie erlauben einen raschen Marktzugang, sind einfach handelbar und günstig in der Verwaltung. Ergänzt werden diese Produkte mit aktiven Portfoliobausteinen, von denen sich Anleger einen Mehrwert gegenüber der Markttrendite erwarten.

Nachdem die Vermögensallokation aufgestellt ist, geht es ans Eingemachte. Jetzt fliesst Geld! Doch wie soll die definierte Allokation konkret umgesetzt werden?

Da Belinda Jung zu Beginn vor lauter (Anlage-)Bäumen den (Investitions-)Wald nicht mehr gesehen hatte, kam ihr eine einfache, aber für sie zündende Idee. Sie gab eines

Tages den Begriff «Aktie» in die Suchmaschine ein und fand eine sehr einfache Beschreibung: «Eine Aktie ist ein Wertpapier, das den Anteil eines Unternehmens verbrieft. Wer eine Aktie besitzt, dem gehört damit ein Teil von einem Unternehmen». Das liess sie aufhorchen. Mitbesitzerin eines oder noch besser mehrerer Unternehmen zu werden, das wäre doch was! Nur, an welchen Unternehmen sollte sie sich konkret beteiligen?

## Wer eine Aktie besitzt, dem gehört ein Anteil von einem Unternehmen.

Sie entschloss sich, ihren Alltag einmal konkret zu durchleuchten. Mit welchen Produkten und Dienstleistungen kommt sie regelmässig in Kontakt und welche überzeugen sie persönlich am meisten? Belinda Jung nahm Bleistift und Notizbuch und begann, die dahinterstehenden Unternehmen aufzuschreiben.

Unter der Woche stand Belinda um 06:30 Uhr auf. Geweckt wurde sie von ihrem Apple iPhone 13 Pro. Dabei realisierte sie, dass bereits ihr erstes Smartphone ein Gerät von Apple war. Sie notierte also zuoberst in ihr Notizbuch Apple. Nachdem Belinda den Wecker abgestellt hatte, checkte sie die neusten Einträge auf Instagram sowie die Nachrichten auf WhatsApp. Dass Instagram und WhatsApp zum Internetkonzern Meta gehören, weiss Belinda. Und obwohl sie keinen Facebook-Account hat (aus ihrer Optik war Facebook eine Plattform für ihre Eltern), notierte sie sich den Namen des Unternehmens mit Sitz in Kalifornien (Meta). Was den Telekomanbieter betraf, hatte Belinda erst vor einigen Wochen von Salt auf Swisscom zurückgewechselt, schon stand auch Swisscom auf der Liste.

Nun war es höchste Zeit aufzustehen. Den Griff zum Elseve Nutri-Gloss Pflegeshampoo von L'Oréal unter der Dusche schaffte sie auch mit geschlossenen Augen. Danach etwas Schminke ins Gesicht und ab zum Frühstück. Was Kosmetik betraf schwört Belinda Jung schon länger auf die Produkte von The Body Shop. Die Firma, welche 2017 von L'Oréal an den brasilianischen Kosmetikkonzern Natura & Co. verkauft wurde, überzeugt sie auch aufgrund ihrer nachhaltigen Ausrichtung und dem klaren Verzicht auf Tierversuche bei der Entwicklung von neuen Kosmetika. Und schon standen zwei weitere Namen im Notizbuch.

Beim Frühstück geht es unter der Woche ebenfalls rasch. Belindas Standard: Kellogg's Special K mit saisonalen Beeren und etwas Milch. Dass der Hersteller ihrer bevorzugten Bio Milch, Emmi, ein an der Schweizer Börse kotiertes Unternehmen ist, fand sie nach einer kurzen Internet-Recherche heraus. Kellogg und Emmi waren notiert. Nun noch schnell Zähne putzen (seit jeher mit Elmex, welche seit 2004 zum US-Konzern Colgate gehört) und dann ab in die Praxis. Das neue Tram war bequem und dass es sich beim Hersteller Stadler Rail um eine Schweizer Firma handelte, fand Belinda sympathisch. Unmittelbar bei der Haltestelle unweit ihrer Praxis befindet sich eine Filiale der Kaffeekette Spettacolo. Zwar ist Belinda ab und zu auch im Starbucks anzutreffen – die Preise dort findet sie aber ziemlich gesalzen. Der Latte Macchiato der Valora-Tochter Spettacolo schmeckte mindestens so gut. Mit einem Becher in der Hand erscheint Belinda um Punkt 08:00 Uhr in der Arztpraxis. Bevor es mit der Arbeit losging, notierte Belinda noch die Firmennamen Stadler Rail und Valora ins Notizbuch.

In ihrer täglichen Arbeit als Medizinische Praxisassistentin kam Belinda Jung mit vielen Medizinaltechnikprodukten und Medikamenten in Kontakt. Besonders imponierte ihr, dass viele Schweizer Unternehmen in



### Was bedeutet eigentlich?

#### ESG

Das Akronym ESG stammt aus dem Englischen und wird aus den Anfangsbuchstaben von Environmental, Social, Governance (Deutsch: Umwelt, Soziales und Unternehmensführung) gebildet und gilt für viele Anleger als neuer Standard. Die Analyse dieser Faktoren soll zeigen, wie stark ein Unternehmen seine Sozialverantwortung wahrnimmt. Obwohl die ESG-Kriterien unterschiedlich streng ausgelegt werden können, zeichnen sich gewisse Trends ab. So gehören Unternehmen, die Waffen produzieren, Menschenrechte verletzen und solche, die in den Bereichen Glücksspiel, Tabak und Alkohol tätig sind, zu den in ESG-bereinigten Anlageportfolios am häufigsten ausgeschlossenen Anlagethemen.

diesen Bereichen ganz vorne mitmischten. Für sie war deshalb klar, dass sie sich auch als Aktionärin an solchen Firmen beteiligen wollte. Sie notierte sich deshalb die Namen Novartis, Roche und Straumann in ihr Notizbuch.

Um 10:00 Uhr gab es in der Praxis – sofern es die Zeit zulies – eine kurze Kaffeepause und die Ärztinnen und Assistenten trafen sich im Pausenraum vor der grossen Nespresso-Maschine. Der Kapsel-Kaffee schmeckte ihr zwar nicht gleich gut wie der frisch zubereitete Macchiato vom Café Spettacolo, aber die Tatsache, dass fast in jedem Haushalt eine Nespresso-Maschine zu finden war, fand Belinda doch eindrücklich. Nestlé war also sicher ein Unterneh-

men, das sie sich genauer anschauen wollte. Die Mittagspause nutzte Belinda für eine kurze Shoppingtour mit ihrer besten Freundin Anna. Früher waren sie oft im H&M unterwegs, mittlerweile trifft die Konkurrentin Zara eher ihren Modegeschmack. Logisch fand Inditex, der Mutterkonzern von Zara, ebenfalls Eingang in ihr Notizbuch. Wenn es die Zeit zulies, machten die beiden jeweils noch einen Abstecher in die Luxusboutiquen in der Stadt. Von einer Tasche von LVMH träumte Belinda zwar immer mal wieder, bisher konnte sie der Versuchung – nicht zuletzt aus Budgetgründen – aber widerstehen. Dass sich oft lange Kolonnen vor dem Eingang zur Boutique bildeten, liess aber zweifellos den Schluss zu, dass die Luxusgüter stark nachgefragt wurden. Und wenn sich Belinda die Produkte noch nicht leisten wollte, die Aktie von LVMH war ein «Must» auf ihrer Liste. Apropos Luxus: An der Omega-Uhr, welche sie von ihren Grosseltern zur Konfirmation geschenkt erhielt, hatte sie noch immer grosse Freude. Die Swatch Group musste also auch auf ihre Aktienliste.

### Ein normales Portfolio gilt ab etwa 20 Einzelpositionen als gut diversifiziert.

Am Nachmittag war Belinda wieder voll auf ihre Arbeit fokussiert, freute sich aber schon auf einen gemütlichen Netflix-Abend. Zu Beginn der Corona-Pandemie hatte sie sich ein Abo des Streaming-Dienstleisters gegönnt und das riesige Angebot hatte sie positiv überrascht. Schon länger hatte sie zudem ein Abo bei Spotify und nun somit praktisch unlimitierten Zugang zu Film und Musik. Klar: Netflix und Spotify kamen auch auf die Liste.

Um 17:45 Uhr wurde Belinda wie so oft von ihrem Vater, der ganz in der Nähe zur

Praxis arbeitete, abgeholt. Er war stolz auf seinen neuen Audi Q3 mit Hybridantrieb und auch Belinda fand den Wagen cool. Trotzdem: Ihr Traum war ein alter VW Bus. Die Tatsache, dass der Volkswagenkonzern über eine extrem breite Palette von Marken unter seinem Dach führte und eine Elektroantriebsoffensive angekündigt hatte, überzeugte Belinda. VW gehörte auf die Liste.

Nach dem Abendessen und ihrer Netflix-Serie surfte Belinda noch kurz wegen ihren geplanten Ferien im Internet. Wo es hingehen sollte, wusste sie noch nicht genau. Zuletzt war sie mit Ryanair nach Barcelona geflogen – allerdings hatte sie aus Umweltschutzgründen Bedenken gehabt und überlegt, doch mit dem Zug zu fahren. Aus Kosten- und Zeitgründen nahm sie dann doch das Flugzeug. Ryanair und auch die Suchmaschine Google waren notiert.

### Anlegen ist das neue Sparen.

Danach ging sie ihre Notizen vom Tag durch. Die Liste mit Unternehmen füllte eine ganze Seite: Apple, Meta, Swisscom, L'Oréal, Natura & Co., Kellogg, Emmi, Colgate, Stadler Rail, Valora, Novartis, Roche, Straumann, Nestlé, Inditex, LVMH, Swatch Group, Netflix, Spotify, VW, Ryanair und Google. Insgesamt 22 Unternehmen, welche sie überzeugten und mit deren Produkten sie regelmässig in Kontakt kommt. Eine gute Basis für den Aufbau eines diversifizierten Portfolios, fand Belinda.

Nach einer gründlichen Analyse hat sich Belinda letztlich «nur» für 20 Einzeltitel aus ihrer Liste entschieden. Bei der Billigairline Ryanair hatte sie Bedenken in puncto Nachhaltigkeit. Obwohl Belinda schon einige Male geflogen ist, hatte sie immer ein bisschen ein schlechtes Gewissen. Deshalb hat sie begonnen, den jeweiligen CO<sub>2</sub>-Ausstoss via myclimate zu kompensieren. Auch



## Was bedeutet eigentlich?

### Dividende

Erwirtschaftet ein börsenkotiertes Unternehmen einen Gewinn, so kann es diesen für verschiedene Zwecke einsetzen, beispielsweise um Investitionen zu tätigen oder um Rücklagen für schlechte Zeiten zu bilden. Oftmals wird ein Teil des Gewinns in Form einer Dividende an die Aktionäre ausgeschüttet. Angesichts der anhaltend tiefen Zinsen im Obligationenmarkt hat das Thema Dividende für Anleger in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Da es sich dabei ebenfalls um regelmässige Kapitalzuflüsse handelt, wird die Dividende oftmals als Zinersatz angesehen. Dies ist allerdings nicht richtig. Zum einen haben Aktionäre kein Anrecht auf eine Dividende. Zum anderen sind Aktien mit bedeutend höheren Risiken verbunden als Anleihen, da die Dividende stark von der Geschäftsentwicklung des Unternehmens abhängt. Laufen die Geschäfte also mal nicht nach Plan, so kann die Dividende rasch gekürzt oder sogar ersatzlos gestrichen werden.

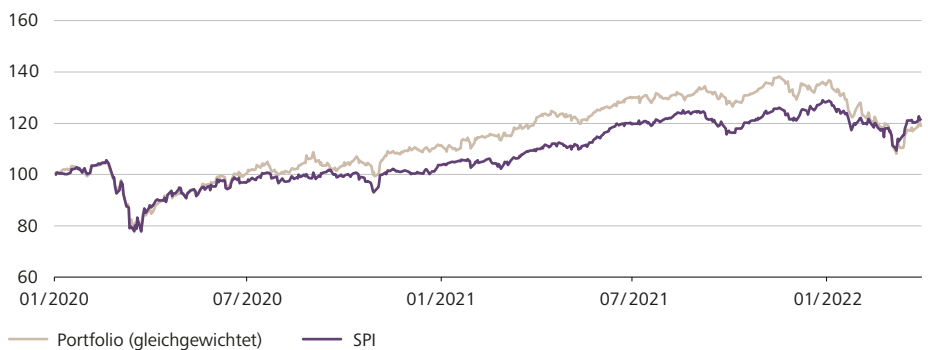
wenn sie in Zukunft nicht vollständig aufs Fliegen verzichten will, die Aktie der Billig-airline gehört für sie nicht ins Portfolio. Generell will Belinda Nachhaltigkeitsaspekte und **ESG-Kriterien** in ihre Investitionsentscheide einfließen lassen.

Auch von einer Direktinvestition in die brasilianische Natura & Co. hat Belinda Abstand genommen. Obwohl sie die Firma sehr spannend findet und die Produkte täglich

### 3 Eine gute Titelwahl...

...ist kein Garant für eine Überrendite

Renditeentwicklung Portfolio (Belindas Auswahl) versus Swiss Performance Index (SPI), währungsbereinigt und indexiert



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

verwendet, sind ihr die starken Währungsschwankungen des brasilianischen Reals und die entsprechende Volatilität zu hoch. Zudem hat sie herausgefunden, dass die Gebühren beim Kauf einer «exotischen» Aktie doch sehr hoch sind.

## Dividenden bilden einen wichtigen Teil der Gesamtrendite von Aktien.

Für ihr Portfolio hat sie also 20 Titel ausgewählt ► **Darstellung 3**. Das gilt als Minimum, was die Diversifikation – also die Risikostreuung – betrifft. Belinda erinnert sich noch gut daran, als sie ihrer Kollegin Corinne erzählte, dass sie Aktien von Apple, Swisscom und Roche gekauft hat. «Aktien?», hatte Corinne entsetzt gefragt und für einen Moment die Welt nicht mehr verstanden. Heute sprechen die beiden Freundinnen genauso locker über die Bewertung des Schweizer Leitindex wie über Musik-Hits und die angesagtesten TikTok-Videos.

Dabei unterscheiden sich die Anlagestile der beiden Frauen in verschiedenen Punk-

ten. Während Belinda vorwiegend auf Einzelaktien setzt, weil sie in ein Unternehmen investieren möchte, ist Corinne der Typ Kollektivanlagen. Für sie ist Anlegen das neue Sparen. Aber zu viel Zeit will sie dafür nicht investieren. Vielmehr will sie ihre Risiken streuen und setzt deshalb auf Anlagefonds. Performancetechnisch sind beide seit Anfang 2020 gleichauf.

Dass Anleger sich vor einer Strategie mit Einzelaktien fürchten, kann Belinda verstehen. Sie sieht sich aber gut gewappnet. Dass eine Firma Konkurs gehen und die Anleger ihr investiertes Vermögen verlieren könnten, stimmt schon, allerdings ist es zu relativieren. Wer auf eine Aktie setzt und tatsächlich einen Pleitegeier erwischt, hat Pech und verliert seinen gesamten Einsatz. Das ist möglich. Investiert man aber in den Swiss Market Index, müssten die 20 grössten Schweizer Unternehmen Konkurs anmelden, bis man sein investiertes Vermögen verliert. Auch das ist möglich, aber unwahrscheinlich. Aus Sicht eines Anlegers lassen sich die Risiken also sehr gut streuen. Ein normales Portfolio gilt ab etwa 20 Einzelpositionen als gut diversifiziert. Als Aktionärin profitiert Belinda zudem von regelmässigen **Dividendenzahlungen**.

# #4: Wie kann ich Risiken und Emotionen kontrollieren?

Die Börsen können stark schwanken. In diesen Phasen ist es wichtig, einen ruhigen Kopf zu bewahren und an der Strategie festzuhalten.

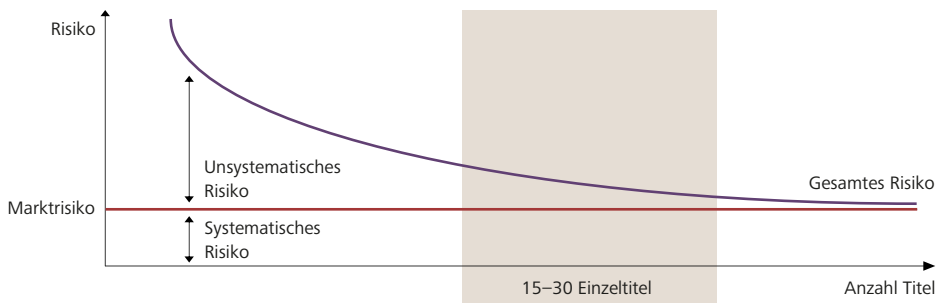
## Schon gewusst?

Nach dem Motto «yolo» handelt eine wachsende Gemeinschaft von meist unerfahrenen Spekulanten, welche sich auf der Internetplattform Reddit über spannende Investitionsmöglichkeiten austauscht. Mit dem Schlachtruf «to the moon» (bis zum Mond) werden spekulativ Aktien gekauft und nach oben getrieben. Dabei wird oft ein Grossteil des Vermögens in ein paar wenige, hochvolatile Aktien investiert. Zu den prominentesten Namen gehören die Kinokette AMC oder der Detailhändler Gamestop, welcher Computerzubehör und Software verkauft. Die Gamestop-Aktie beispielsweise erreichte Ende Januar 2021 ein Allzeithoch bei 483 US-Dollar. Mittlerweile ist die Aktie auf 166 US-Dollar zurückgefallen – ein Minus von rund 65%. AMC notiert aktuell bei rund 25 US-Dollar und damit rund 60% tiefer als beim Höchst von Anfang Juni. Mit langfristigen Anlegen hat dies nichts zu tun. Was bis zum Mond geht, kehrt meist wieder zur Erde zurück – und die Letzten beissen die Hunde.

### 4 Unsystematische Risiken...

...lassen sich minimieren

Zusammenhang von Risiko und Anzahl Titel



Quelle: Raiffeisen Schweiz CIO Office

No Risk no fun, living the dream oder **yolo** (you only live once). Was heute in den sozialen Medien gefeiert wird, ist nicht neu. Grenzen auszuloten war schon immer angesagt. Und wenn man die Ausrüstungen von Bergsteigern oder Hobbytauchern von heute mit denjenigen vor 30 oder 40 Jahren vergleicht, war der Adrenalinkick früher wohl mindestens genau so gross – wenn vielleicht auch weniger bewusst. Aber was dem Leben einen gewissen Kick gibt, gilt nicht fürs Investieren. So kann beim Anlegen gerade das spannend sein, was auf den ersten Blick ganz langweilig erscheint. Die Aktien des Pharmakonzerns Roche sind so ein Beispiel. Seit vielen Jahren zahlen sie eine attraktive Dividende und schlagen in Sachen Rendite den Schweizer Markt – ohne Aufsehen zu erregen, ganz langweilig!

Mit Blick auf das Risiko unterscheiden Anleger zwischen dem systematischen und dem unsystematischen Risiko ► **Darstellung 4**. Ersteres gehört einfach zum Investieren dazu. Es gilt als Restrisiko. Belinda Jung vergleicht das mit dem Risiko, das sie eingegangen ist, als sie auf ihre Australienreise ging. Der Flug, der Zwischenstopp in Singapur oder das andere Klima Down Under. Es sind Risiken, die Reisende auf sich nehmen und die sich nicht ausschalten lassen.

Ganz anders beim unsystematischen Risiko. Wer im australischen Busch unter freiem Himmel übernachtet, obwohl er weiss, dass es dort vor giftigen Schlangen und Skorpionen wimmelt, wer trotz Quallen- oder Haiwarnungen im Meer badet, nimmt bewusst ein vermeidbares Risiko auf sich. Belinda hatte sich für einen Mittelweg entschieden. Das Outback besuchte sie in einer Gruppe mit einem Guide, das Great Barrier Reef wollte sie unbedingt betauen. Aber im Meer gebadet hat sie nur dort, wo es ausdrücklich gestattet war.

### 5 Wie gewonnen...

...so zerronnen

Kursentwicklung von Nikola, in US-Dollar

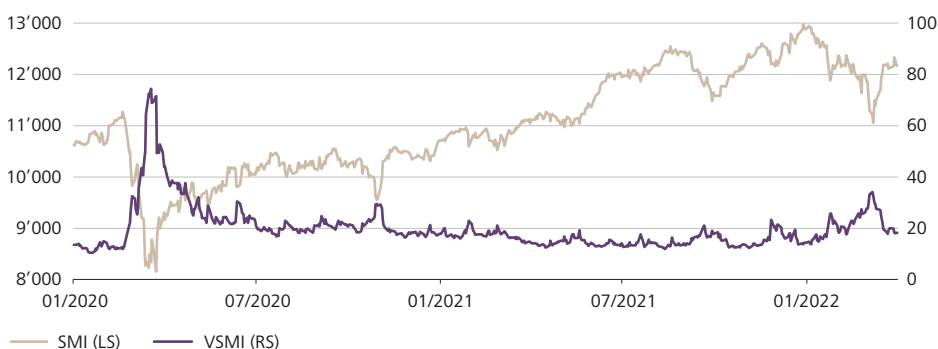


Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office



**6 Schwankungen...**  
...gehören zum Investieren

Swiss Market Index (SMI) und Volatilität (VSMI)



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Ganz ähnlich ist es beim Investieren. Wer bewusst spekulative Aktien kauft, seine Risiken nicht streut oder nicht über den nötigen Zeithorizont verfügt, geht unnötige Risiken ein. Das Unternehmen Nikola ist so ein Beispiel. Im Fahrwasser des Elektroautopioniers Tesla profitierte der Hersteller wasserstoffbetriebener Lastwagen von der Euphorie der Anleger. Die Aktien schossen von 10 auf über 80 US-Dollar. Jackpot! Heute handeln die Aktien wieder um 10 US-Dollar **► Darstellung 5**. Beim Investieren geht es darum, Fehler zu vermeiden. Wer die Risiken kennt und richtig damit umgeht, gewinnt langfristig.

Das Beispiel zeigt aber auch, wie emotional Investoren agieren. Angst und Gier geben sich abwechselungsweise die Klinke in die Hand. Der Herdentrieb bringt Anleger regelmässig in Bedrängnis. Wie auf einer Party: Die wenigsten gehen auf die Tanzfläche, wenn diese leer ist. Füllt sie sich dagegen, wollen alle tanzen. Gefährlich und eng wird es, wenn plötzlich alle zum Ausgang stürmen. Genauso, wie wenn viele Investoren zum gleichen Zeitpunkt an der Börse kaufen oder verkaufen wollen. Dabei können sich Anleger gerade diese Gefühlslagen zu Nutze machen. Auf das Investieren bezogen hat die Investorenlegende Warren

Buffet einmal gesagt: «Sei ängstlich, wenn andere gierig sind und sei gierig, wenn andere ängstlich sind.»

Belinda hält zwar nicht viel von Timing. Sie investiert immer Mitte Monat. Dadurch kauft sie emotionslos, auch wenn die Kurse purzeln. Aber wenn es richtig kracht, geht sie schon mal auf Schnäppchenjagd. Der Corona-Absturz war so ein Fall. Mitte Februar 2020 hatte sie praktisch auf Allzeithoch gekauft. Dann Covid-Panik, Lockdown und Absturz an der Börse. Belinda war aufgrund ihres Jobs im Gesundheitssektor besonders

**Angst und Gier geben sich beim Anlegen abwechselungsweise die Klinke in die Hand.**

exponiert. Trotzdem nahm sie sich Mitte März Zeit für ihr Portfolio. Der Swiss Market Index notierte rund 30 % tiefer. Der Verlust schmerzte, auch wenn er nur auf Papier war. Weshalb also nicht die Situation nutzen? Belinda schlug zu, verdoppelte ihre Investition und griff, nachdem der März-Lohn auf dem Konto war, erneut zu.

Rückblickend hat sie alles richtig gemacht. Auch wenn eine derart rasche Erholung nicht vorhergesagt werden konnte, würde Belinda wieder gleich handeln. Die Zeit würde für sie spielen. Die Welt dreht sich weiter, Menschen konsumieren. Um für die Stimmung an der Börse ein Gefühl zu bekommen, schaut Belinda regelmässig auf die Schwankungsbreite des Marktes. Sie wird unter anderem mit dem Angstbarometer VSMI gemessen **► Darstellung 6**. Belinda setzt den Indikator so ein, dass sie kauft, wenn das Barometer ausschlägt, also Anleger in der Tendenz ängstlich sind. Gleich verhielt sich Belinda beim Ukraine-Krieg. Erneut schoss das Angstbarometer in die Höhe und die Börsen knickten ein. Belinda kaufte in der Schwäche dazu und blieb so ihrer Anlagestrategie treu.

# #5: Wie soll ich das Vermögen verwalten?

**Vermögensverwaltung ist für jede und jeden zugänglich. Die Varianten unterscheiden sich vor allem darin, wieviel Aufwand man selber betreiben will. Von «Do-it-yourself» bis «All-inclusive» ist für alle etwas dabei.**

Belinda ist jung, hip und digital. Was möglich ist, erledigt sie auf dem Smartphone oder dem Computer. Auch investieren. Sie hat sich für eine Onlinebank entschieden. Niedrige Kosten sind ihr wichtig, denn auch diese summieren sich nach dem Prinzip des Zinseszins. Belinda Jung ist aber vor allem deshalb nicht bereit, mehr zu bezahlen, weil sie keine Beratung benötigt, ihre eigenen Entscheidungen trifft und auch den Kaufauftrag selber erfasst.

Eine andere Alternative, um selbst Anlageentscheide zu treffen, aber doch auf Expertenhilfe zurückzugreifen, bietet das Beratungsmandat. Im Gegensatz zum selbst verwalteten Wertschriftendepot profitiert man von den Analysen, Markteinschätzungen und allenfalls Empfehlungen der Bank. Oftmals übernimmt diese auch die Portfolioüberwachung. Sollten nun beispielsweise Konflikte mit Belindas Anlagestrategie auftreten, wird sie automatisch informiert und hinsichtlich etwaiger Handlungsschritte beraten.

Wer weniger Aufwand betreiben will, dem stellen die meisten Finanzinstitute digitale Lösungen zur Verfügung. Mit diesen kann der Anlageprozess vom Anfang bis zum Ende selbstständig auf dem Smartphone durchgeführt werden – Raiffeisen hat hierfür im Sommer 2020 die Vermögensverwaltungs-App Raiffeisen Rio lanciert. App herunterladen, Depot eröffnen, Produkt auswählen, fertig. Mit nur einem «Wischen» sozusagen. Seit Anfang 2022 ist es auch möglich, digital in die Säule 3a zu investieren – über das Raiffeisen E-Banking. Der Vorteil dieser Lösungen sind die oftmals geringeren Kosten sowie niedrigeren Mindestinvestitionsbeträge. So bietet etwa Raiffeisen Rio die Möglichkeit einer professionellen Vermögensverwaltung bereits ab 5'000 Franken. Zudem haben die Kunden jederzeit und überall Zugriff auf ihre Geldanlagen und sparen sich so den Gang zur Bank.

Eine weitere Möglichkeit bieten Fonds-Sparpläne. Dabei wird regelmässig in Anlagefonds investiert und Schritt für Schritt ein Vermögen aufgebaut. Der Vorteil besteht darin, dass emotionslos während allen Marktphasen investiert wird. Das glättet den Einstiegskurs, da sowohl im Hoch als auch im Tief gekauft wird. Wer beispielsweise zwischen 2010 und 2021 monatlich 200 Franken, in der Summe also 28'800 Franken, in den Raiffeisen Futura Swiss Stock Anlagefonds gesteckt hat, besass Ende 2021 einen Depotwert im Wert von 54'970 Franken – ein Plus von über 26'000 Franken ► **Darstellung 7**.

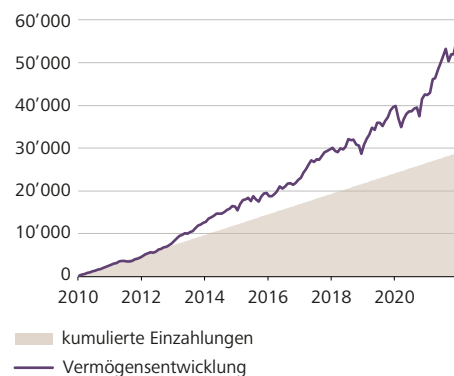
Als Vergleich: Dieselben Einzahlungen im selben Zeitraum auf ein Sparkonto mit gleichbleibendem Zinssatz von 0.25 % ergaben insgesamt den Zinsertrag von nur 468 Franken.

**Der Vorteil des Fonds-Sparplans besteht darin, dass emotionslos während allen Marktphasen investiert wird.**

Wer sich um gar nichts mehr kümmern möchte, entscheidet sich für ein Vermögensverwaltungsmandat. Dabei vertraut man der Bank sein Geld an. Diese entscheidet dann ihm Rahmen der gemeinsam vereinbarten Anlagestrategie in welche Instrumente investiert wird. Sämtliche Portfolioumschichtungen, die Analyse der Märkte sowie die Überwachung des Portfolios wird durch die Experten der Bank vorgenommen. Dieser «All-inclusive-Service» ist allerdings meistens auch die teuerste Variante und steht erst ab einem bestimmten Mindestinvestitionsvolumen zur Verfügung. Bei Raiffeisen

**7 In kleinen Schritten...**  
...ein Vermögen aufbauen

Vermögensentwicklung mit einem Fonds-Sparplan



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

können Anleger im Rahmen der Vermögensverwaltung aber nicht nur zwischen verschiedenen Anlagestrategien auswählen. Zusätzlich können sie entscheiden, ob das Geld mit Fokus Schweiz oder global investiert werden soll. Darüber hinaus kann mit den Futura-Mandaten beim Anlegen besonderer Wert auf ethische, ökologische und soziale Verantwortung gelegt werden. Egal welche Variante man wählt: Investieren ist heute für alle zugänglich, egal wie hoch das Vermögen ist.

# Wer früher investiert, kommt rascher ans Ziel

Viele haben Respekt vor dem Investieren. Das ist unbegründet. Anlegerinnen und Anleger sind wie Reisende. Sie haben ein Ziel, eine Destination vor Augen. Um dorthin zu gelangen, entscheiden sie sich für einen bestimmten Weg, sie wählen eine Strategie. Eine Reise verläuft selten geradlinig, aber aus den Höhen und Tiefen lernt man am meisten. Auch die Börse ist keine Einbahnstrasse, aber langfristig

zahlt sich investieren aus. Und wer finanziell unabhängig ist, hat mehr Zeit zum Reisen und kann Träume realisieren. Der deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe hat schon gesagt: «Man reist ja nicht, um anzukommen, sondern um zu reisen.» Und darauf freut sich Belinda Jung: mit ihrem eigenen VW-Bus rund um die Welt. Das Fundament dazu hat sie gelegt.

### Unsere Autoren



**Matthias Geissbühler, CFA, CMT**  
CIO Raiffeisen Schweiz  
[matthias.geissbuehler@raiffeisen.ch](mailto:matthias.geissbuehler@raiffeisen.ch)

Matthias Geissbühler ist Chief Investment Officer von Raiffeisen Schweiz und Ihr Spezialist für alle Fragen rund um das Thema Anlegen. Zusammen mit seinem Team analysiert er kontinuierlich die weltweiten Geschehnisse an den Finanzmärkten, entwickelt die Anlagestrategie der Bank und gibt Empfehlungen für Sie als Anleger.



**Jeffrey Hohegger, CFA**  
Anlagestrategie  
[jeffrey.hohegger@raiffeisen.ch](mailto:jeffrey.hohegger@raiffeisen.ch)

Jeffrey Hohegger ist Anlagestrategie bei Raiffeisen Schweiz. Er analysiert das geopolitische und makroökonomische Umfeld sowie die Auswirkungen auf die verschiedenen Anlageklassen. Diese Analysen und Erkenntnisse bilden die Basis für die taktische Vermögensallokation und die entsprechende Positionierung der Bank.



**Tobias Knoblich**  
Anlagestrategie  
[tobias.knoblich@raiffeisen.ch](mailto:tobias.knoblich@raiffeisen.ch)

Tobias Knoblich ist Anlagestrategie bei Raiffeisen Schweiz. In dieser Funktion analysiert er täglich das makroökonomische Umfeld, die Entwicklungen an den globalen Finanzmärkten und die Implikationen für Sie als Anleger. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fliessen in die Marktmeinung der Bank ein.

### Herausgeber

Raiffeisen Schweiz  
CIO Office  
Raiffeisenplatz  
9001 St. Gallen  
[ciooffice@raiffeisen.ch](mailto:ciooffice@raiffeisen.ch)

### Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre lokale Raiffeisenbank:  
[raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort](http://raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort)

### Weitere Publikationen

Hier können Sie die vorliegenden und auch weitere Publikationen von Raiffeisen abonnieren:  
[raiffeisen.ch/maerkte-meinungen](http://raiffeisen.ch/maerkte-meinungen)

### Erscheinung

April 2022

### Hinweis

#### Kein Angebot

Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informations- und Werbezwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinsert und keinen Prospekt gemäss Art. 35 ff. FIDLEG dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen bezogen werden. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheidungen zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente studiert worden sind. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performancedaten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

#### Keine Haftung

Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

#### Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse

Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVG) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.